

Fehlgründungen von Universitäten im 14. und 15. Jh. Ausgewählt wurden die Universität in Lucca im 14. Jh. (Kapitel 1, mit ausführlicher Einleitung zu den städtischen Universitätsgründungen in Italien) und die Universität in Barcelona 1401 und 1450 (Kapitel 3, mit langen Prolegomena zu den Universitätsgründungen auf der Iberischen Halbinsel), dazwischen eingeschaltet ist Kapitel 2 „Modi und Probleme der Universitätsgründungen im römisch-deutschen Reich“, in dem erfolgreiche, gelegentlich anfangs zögerlich vorankommende Universitätsgründungen mehr Raum einnehmen als die z. T. recht kurz abgehandelten Fälle von (manchmal später doch noch erfolgreichen) Fehlgründungen wie Erfurt (Versuch von 1379), Kulm, Würzburg, Trier und Pforzheim. Abgeschlossen wird der Band durch eine Conclusio, in welcher der Vf. insgesamt vier notwendige Bedingungen für erfolgreiche ma. Universitätsgründungen herausarbeitet (privilegierte rechtliche Grundlage, Erfüllung des alltäglichen Bedarfs für die Universitätsbesucher, abgesicherte Finanzierung, ausreichende personelle Besetzung). Die insgesamt sehr engagierte und fleißig recherchierte Arbeit hätte ein etwas sorgfältigeres Register – das hier nur vier (!) Seiten umfasst – und eine akkuratere sprachliche Überarbeitung verdient, um Sätze wie „Da das Alltagsleben einer Universität im Wesentlichen von der Stadt abhängig ist, ist eine städtische Bereitschaft für die Universität nötig ... Im Hintergrund spielt nicht weniger das zunehmende Bewusstsein der Stadt im Spätmittelalter eine Rolle. So kann eine Stadt neben Fürsten, Kaisern und Päpsten auch eine eigene Universitätspolitik haben, die sich an ihren eigenen Gunsten orientiert. Auf diese Weise entstehen Einwände gegen eine Universitätsgründung meistens auf städtischer und regionaler Ebene“ (S. 400) zu vermeiden. Hier wäre v. a. das Lektorat des Verlags gefordert gewesen, das offensichtlich nicht vorhanden war, ungeachtet der ziemlich ambitionierten Preisgestaltung des vom Layout her nicht besonders ansprechenden Bandes. Das ist insofern schade, als man sich glücklich schätzen würde, über auch nur annähernd so gute Kenntnisse einer asiatischen Sprache zu verfügen, wie das beim Vf. offensichtlich in den wichtigsten europäischen Sprachen (inkl. Spanisch) der Fall ist.

Martin Wagendorfer

Brigide SCHWARZ, Kurienuiversität und stadtrömische Universität von ca. 1300 bis 1471 (mit prosopographischen Anhängen), Leiden u. a. 2013, Brill, XXI u. 923 S., Abb., Karten, ISBN 978-90-04-23589-2, EUR 226 bzw. USD 314. – Den beiden bisher kaum erforschten Universitäten der Kurie und der Stadt Rom ist dieser voluminöse und, man kann es vorwegnehmen, magistrale Band gewidmet, der zweifellos für lange Zeit das Standardwerk zum Thema bleiben wird. Die Vf., deren Notizen zum Thema auf die 1960er Jahre unter Hermann Diener zurückgehen, dessen Sammlungen auch gewinnbringend genutzt werden konnten, beginnt mit einer die Forschungslage und die Quellen skizzierenden Einleitung. Es folgt als Abschnitt A ein historischer Abriss zu beiden Universitäten. Angesichts der schon vorliegenden Aufarbeitung der „Frühgeschichte“ der Kurienuiversität durch Agostino Paravicini Bagliani setzt die Vf. mit Bonifaz VIII. ein und verfolgt die Geschichte der beiden Universitäten über die avignoneseische Periode, die Zeit des Schismas ab 1378 und